



DAS HERZ EINES BOXERS

Leo erfüllt genau das Klischee des alten Menschen, wie Jojo es sich vorgestellt hat: vergreist, verblödet, wertlos. Jojo wiederum ist einer jener Jungs, denen man sicherheitshalber lieber erstmal aus dem Weg geht, wenn man ihnen zufällig begegnet: cool, herausfordernd, auf Krawall getrimmt.

Jojo muss in einem Altersheim Arbeitsstunden ableisten, weil er einen Mofa-Diebstahl zugegeben hat. Die Wahl der Heimleitung ist auf das Zimmer von Leo gefallen, der nach einem Schlaganfall stumm und abgeschottet von der Wirklichkeit vor sich hinvegetiert. Je weiter Jojo mit der Renovierung des Zimmers vorankommt, desto mehr bröckeln beider Fassaden.

LUTZ HÜBNER

Lutz Hübner, 1964 in Heilbronn geboren, studierte Germanistik, Philosophie und Soziologie an der Universität Münster. Anschliessend absolvierte er eine Schauspielausbildung an der Staatlichen Hochschule Saarbrücken. Sein erstes Engagement erhielt er 1989 am Staatstheater Saarbrücken. Von 1990 bis 1993 war er am Rheinischen Landestheater Neuss, von 1993 bis 1996 am Theater Magdeburg als Schauspieler und Regisseur tätig.

Seit 1996 ist er freiberuflicher Autor und Regisseur. Sein mit dem Deutschen Jugendtheaterpreis ausgezeichnetes Stück DAS HERZ EINES BOXERS wurde 1996 am Grips Theater in Berlin uraufgeführt und seitdem an vielen Bühnen nachgespielt. Lutz Hübner lebt in Berlin.

DAS ALTER

Das Alter ist kein statisches Faktum; es ist Ende und Verlängerung eines Prozesses. Worin besteht er? Mit anderen Worten: was ist altern? Dieser Gedanke ist mit dem der Verlängerung verbunden. Aber das Leben des Embryos, des Neugeborenen, des Kindes ist eine fortschreitende Veränderung. Muss man daraus schliessen, wie manche es getan haben, dass unsere Existenz ein langsames Sterben ist? Sicher nicht. Ein solches Paradoxon verkennt die existentielle Wahrheit des Lebens; es ist ein labiles System, bei dem das Gleichgewicht in jedem Augenblick verloren geht und wieder gefunden wird: nur Stillstand ist gleichbedeutend mit Tod. Das Gesetz des Lebens ist Veränderung.

«... das Alter lässt sich nur in seiner Gesamtheit erfassen; es ist nicht nur eine biologische, sondern eine kulturelle Tatsache.»

Simone de Beauvoir «Das Alter»

DIE JUGEND

Die Jugend kennzeichnet nicht einen Lebensabschnitt, sondern eine Geisteshaltung; sie ist der Ausdruck des Willens, der Vorstellungskraft und der Gefühlsintensität. Sie bedeutet Sieg des Mutes über die Mutlosigkeit, Sieg der Abenteuerlust über den Hang zur Bequemlichkeit.

Man wird nicht alt, weil man eine gewisse Anzahl Jahre gelebt hat: man wird alt, wenn man seine Ideale aufgibt. Die Jahre zeichnen zwar die Haut – Ideale aufgeben aber zeichnet die Seele. Vorurteile, Zweifel, Befürchtungen und Hoffnungslosigkeit sind Feinde, die uns nach und nach zur Erde niederdrücken und uns vor dem Tod zu Staub werden lassen.

Jung ist, wer noch staunen und sich begeistern kann. Wer noch wie ein unersättliches Kind fragt: Und dann? Wer die Ereignisse herausfordert und sich freut am Spiel des Lebens.

Marc Aurel

«Das ist bekannt: eine ältere Frau ist jünger als eine alte Frau. Wie gross muss doch die Angst vor dem Alter sein, dass sie sogar die Grammatik vergewaltigt.»
Silvia Bovenschen «Älter werden»

Jugendliche sind

gewalttätig
aggressiv
frech
rücksichtslos
respektlos

Jugendliche sind

übersättigt
verantwortungslos
interesselos
passiv
ungebildet

Alte sind

intolerant
stur
rechthaberisch
aggressiv
ausländerfeindlich

Alte sind

spiessig
prüde
konservativ
verklemmt
weltfremd

Jugendliche sind

laut
pöbelhaft
suchtmittelabhängig
apolitisch
ausländerfeindlich

Alte sind

verbittert
empfindlich
neidisch
eigensinnig
misstrauisch

Jugendliche sind

wohlstandsverwahrlost
leicht beeinflussbar
antriebslos
computersüchtig
unterhaltungssüchtig

Alte sind

langweilig
reich
geizig
dominant
unmodern

Alte sind

langsam
gebrechlich
mühsam
ausgelaugt
schwach

Jugendliche

hängen ständig am Handy
tragen schwarze Kapuzen
wissen alles besser
haben keinen Bezug zur Tradition
finden sich das Mass aller Dinge

Alte sind

gegen den Fortschritt
orientieren sich an der Vergangenheit –
woni no jung gsi bin
haben Vorurteile gegenüber den Jungen –
alles ist schlecht
wissen alles besser
sind überfürsorglich
wählen SVP

Jugendliche

zeigen ihren nackten Hintern
rennen im Winter bauchfrei rum
trennen sich nie von ihren Turnschuhen
haben nur Sex im Kopf
sind SVP-Anhänger

LEBENS- BILDER

Lebensbilder – Generationen im Gespräch
SchülerInnen der 2. und 3. Oberstufenklasse Thusis
porträtieren Seniorinnen und Senioren aus ihrem
Bekanntekreis oder aus unserer Gegend. Die dabei
gemachten Bilder und Berichte gewähren einen
Blick in die jüngste Vergangenheit, die vielen von
uns bereits fremd ist. Beim Interviewen werden
Kontakte geknüpft und es ergeben sich Einsichten
in die Erfahrungswelt und Sichtweise der jeweils
anderen Generation. Auf Schautafeln werden
die Ergebnisse der Öffentlichkeit präsentiert.

*Christian Jenny, Roman Caviezel, Erhard Brenn und
ihre Klassen*

«Es ist daher wirklich wünschenswert, beide Lebens-
alter (alt und jung) zusammenarbeiten zu lassen.
Den Vorteil davon hat die Gegenwart, da die Vorzüge
beider auch beider Mängel ausgleichen können.»
Sir Francis Bacon, Essays 1625

DAS TEAM

Auf der einen Seite steht die Jugend, welche mit
der Frage konfrontiert ist, wie und was sie zur
zukünftigen gesellschaftlichen Gestaltung beitra-
gen muss. Auf der anderen Seite müssen auch die
Alten sich die Frage stellen lassen, wie und was sie
zu einer gegenwärtigen und zukünftigen gesell-
schaftlichen Gestaltung beizutragen haben. Kultur
beeinflusst das menschliche Zusammenleben.

Leo	Philipp Lenz	*1943
Jojo	Gabriel Crucitti	*1992
Traumfiguren	Nina Arigoni	*1988
	Martina Decurtins	*1991
Regie, Projektleitung	Lina Frei-Baselgia	*1965
Musik	Robert Grossmann	*1953
Bewegung	Serena Fueter-Saboz	*1940
Regieassistentz	Ricarda Stach	*1938
Bühnenbild	Jacques Guidon	*1931
	Mirko Baselgia	*1982
Kostüme	Lilo Kuhn	*1950
Lichtdesign	Ueli Binggeli	*1951
Lichtpult	Sandro Lötscher	*1993
Oeil exterieur	Magdalena Nadolska	*1980
Grafisches Design	Christina Luzzi	*1977
Fotos	Marcel Frei	*1963

INFOS

Theatersaal Klinik Beverin, Cazis
Bildungszentrum für Gesundheit und Soziales, Chur

DO 22.01.09 20.00 Uhr Cazis **Premiere**
FR 23.01.09 20.00 Uhr Cazis
SA 24.01.09 20.00 Uhr Cazis
SO 25.01.09 17.00 Uhr Cazis
MI 18.02.09 20.00 Uhr Chur
FR 20.02.09 20.00 Uhr Chur
Empfohlen ab 12 Jahren

Reservationen

081 632 22 29

Montag bis Freitag, 16–19 Uhr,
Samstag und Sonntag, 10–18 Uhr

Eintrittspreise

CHF 25.–/CHF 20.–

Theater Muntanellas

Annalisa Halter-Gabriel, 7158 Waltensburg/Vuorz
081 941 11 75, theater.muntanellas@bluewin.ch
www.muntanellas.ch

Vorschau April/Mai

Drei Mal Leben von Yasmina Reza

Regie Lina Frei-Baselgia
mit Mario Pacchioli, Corina Kollegger,
Martin Schulthess und Francine Hemmi

Wir danken allen Sponsoren, Gönnern und Helfern, die zum Gelingen dieser Produktion beigetragen haben.

Marlies Banzer, Thusis
Gisela und Marco Belleri, Summaprada
Bildungszentrum für Gesundheit und Soziales
Milly Bircher, Chur
Dietmar von Blumenthal, Rodels
Suzanne von Blumenthal-Bundschu, Rodels
Maria Bühler-Laubscher, Masein
Marcel Caviezel, Fürstenaubruck
Lucretia und Daniel Curtins, Cazis
Foidl Hegland & Partner AG, Thusis
Gemeinden Sils und Zillis
Peter Giacomelli, Trin Mulin
GeroFo, Oberwallis
Richard Hänzi, Splügen
Carmen und Uwe Hinrichsen, Bonaduz
Barbara und Gérard Hirsbrunner, Scharans
Kulturförderung Kanton Graubünden
Lisa und Ruben Lanicca, Sarn
Rösli Lenz, Cazis
Vreni und Gian Monsch, Thusis
Walter Monstein, Thusis
Oberstufe Thusis
Anita und Beat Pirovino, Cazis
Psychiatrische Dienste Graubünden
Silvia und Domenic Scharplatz, Thusis
Hanny Schneller, Cazis
Edith und Jakob Stähli-Lenz, Vaz
Georges Stucki, Paspels
Carmen und Titus Toscano, Thusis

(Stand 04.12.2008)

